



### Portugal für das neue Europa

klare Stellungnahme Salazars. — Gegen den Verrat Englands.

Lissabon, 26. Juni. Ministerpräsident Salazar hielt über den Rückfall eine Rede, in der er klare und entschiedene Ausführungen gegen gewisse britische Methoden und vor allem gegen den Verrat Englands mit der Sowjetunion machte.

„Ich beziehe mich“, so sagte der Ministerpräsident in dieser Zusammenkunft, „besonders auf die unweigerliche Bewehrung der Weisheit, die durch die anglo-sowjetische Allianz hervorgerufen wurde, und auf die schmerzliche Beunruhigung, die sich allerorts selbst im Schoße der sogenannten Vereinigten Nationen bemerkbar macht.“

Er wies hierbei auf die Unerblichkeit hin, die „zunehmend und voller Gefahren ist, in der das englische Volk immer zu sein glaubt vor der Unordnung und dem wirtschaftlichen und sozialen Kampf, der mehr oder minder ganz Europa nach dem letzten Krieg bis zur spanischen Tragödie angeht.“

„Dies hat es nicht nur nötig um den Krieg zu führen, sondern dies hätte ihn möglicherweise verhindert, wenn England es früher getan hätte.“

### Das Eichenlaub

Der Führer verlieh dem General der Infanterie Graf Brockdorf-Wielesfeldt, Kommandierender General eines Armeekorps, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und ferner an ihn nachfolgendes Telegramm:

Der Führer verlieh dem General der Infanterie Graf Brockdorf-Wielesfeldt, Kommandierender General eines Armeekorps, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und ferner an ihn nachfolgendes Telegramm:

Der Führer verlieh dem General der Infanterie Graf Brockdorf-Wielesfeldt, Kommandierender General eines Armeekorps, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und ferner an ihn nachfolgendes Telegramm:

### Kämpfe östlich von Marfa Matruf

Italienischer Wehrmachtbericht vom Sonntag

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Am gestrigen Tage machten die Truppen der Achsenmächte südöstlich von Marfa Matruf weitere Fortschritte und erreichten die Küstenstraße etwa 30 Kilometer östlich von Marfa Matruf.“

„Im östlichen Mittelmeer wurde ein Dampfer von 5000 BRT, der in Gesellschaft fuhr, von unseren Torpedosubjungen getroffen.“

„Sechs Spitzre, die im Kanal von Sizilien versuchten, ein Seeräuberschiff anzugreifen, wurden von unseren begleitenden Jägern sofort gestellt.“

„Im östlichen Mittelmeer wurde ein Dampfer von 5000 BRT, der in Gesellschaft fuhr, von unseren Torpedosubjungen getroffen.“

### Ueber 200 km tief in Ägypten

Die Verfolgungskämpfe in Nordafrika.

Der nordafrikanische Feldzug hat sich von Angriffskämpfen zu Verfolgungskämpfen entwickelt. Vor einer Woche ist Tobruk mit stürmender Hand genommen worden.

„Der nordafrikanische Feldzug hat sich von Angriffskämpfen zu Verfolgungskämpfen entwickelt.“

### Rommel und Auchinleck

Der deutsche Marschall stets vorn, die britische Generale in Kairo

Die Engländer stellen ungehalten die Frage: Warum ihre Armee in Libyen eine so erniedrigende Niederlage erlitten hat, und sie werden vielleicht finden.

„Am Winter, als ich in der Wüste war“, so schreibt der Korrespondent, „wurde eifrig diskutiert über die Gemohnheit Auchinlecks, zwischen dem Hauptquartier an der Front und dem Hauptquartier in Kairo hin- und herzufliegen.“

„Am Winter, als ich in der Wüste war“, so schreibt der Korrespondent, „wurde eifrig diskutiert über die Gemohnheit Auchinlecks, zwischen dem Hauptquartier an der Front und dem Hauptquartier in Kairo hin- und herzufliegen.“

In einer Woche sind in härtesten Angriffs- und Verfolgungskämpfen 325 Kilometer überwand worden in jenem Küstengebiet, der, zwischen Meer- und Wüstenplateau gelegenen, von Sanddünen durchzogenen und daher dem Verteidiger günstige Möglichkeiten gegeben hätte, sich zu setzen.

Nach ist die Zählung der Gefangenen und der Beute nicht beendet. Das Ausmaß der Verfolgungs- und Vernichtungsschlacht ist aber bereits zu erkennen aus den bisher veröffentlichten Gefangenenzahlen und bisher nicht zählbaren Panzern, Kraftwagen und Geschützmassen.

Schon die bisherigen Erfolge haben die Lage im östlichen Mittelmeer umfürgend geändert. Die Luftlinie von Kairo nach Sollum beträgt 350 Kilometer.

„Wäre Rom in England geboren...“

„Libyen wurde bei den Spielen auf den Großplätzen Glanz verloren. Wäre Rommel in England geboren, so hätten wir einen Zeigeaniten Rommel und nicht einen Generalfeldmarschall mit dem gleichen Namen.“

„Wäre Rom in England geboren...“

„Wäre Rom in England geboren...“

Das Olymmiss der CARO-DAME

ROMAN VON ROLAND MARWITZ

Er hatte geschwiegen. Auch das Schweigen hatte seinen Rang gehabt, es war wie der Rhythmus einer Violinsaiten gemessen.

„Nur kam zurück.“



# Aus dem Heimatgebiet

## Gedenktage

23. Juni

- 1708 Der Romantiker Wilhelm Müller (Wilhelm Müllers) in Breslau geboren.
- 1891 Der Staatsmann Karl Schr. vom und zum Stein in Rabenberg, Westfalen gestorben.
- 1864 Hebergang der Breußen nach der Insel Alken (Schleswig).
- 1878 Der Altphilologe und Kulturphilosoph Leo Frobenius in Berlin geboren.
- 1882 Der Reichsarbeitsminister Franz Seidler in Magdeburg geboren.

## Wildschadenersatz rechtzeitig anmelden!

Wildschäden sind innerhalb von drei Tagen, nachdem der Ertragsberechtigten Kenntnis von dem Schaden erhalten hat, bei der für das beschädigte Grundstück zuständigen Ortspolizeibehörde anzuzeigen. Diese Vorschriften werden in vielen Fällen nicht beachtet, so daß der Geschädigte um seinen Ertragsanspruch kommt. Landwirtschaftsamt Dr. Kimmich weist in diesem Zusammenhang im letzten Wochenblatt der Landwirtschaftlichen Württemberg darauf hin, daß das Reichslandgesetz das Recht auf Schadenersatz auf den Schaden beschränkt, der durch Schalenwid an Grundstücken verursacht wird. Zum Schadenwid gehört das Rot-, Reb-, Dam- und Schamwid für Schadenwid an Getreide, also grundsätzlich kein Ertragsanspruch, es sei denn, der Landbesitzer hat hierfür zusätzlich die Haftung im Landbesitzertrag übernommen. Nicht ersatzfähig ist ferner der Schaden, den Fische, Gänse, Anse, oder sonstige Raubwild den Gestrücheln zufügt. Der Eigentümer oder Nutzungsberechtigter (zum Beispiel Wälder) von „belebten Grundstücken“ darf übrigens in sein eingetragenes Bestium eingetragenes Raubwild töten und für sich behalten. Der Gebrauch der Schusswaffe ist aber nur mit schriftlicher Genehmigung des Kreisjägersmeisters gestattet. Gegenüber dem sonstigen Wild hat der Grundbesitzer ein Recht alle ihm erscheinenden Vorkerkungen zu treffen, um das Wild von den Grundstücken abzuhalten oder zu vertreiben; freilich darf hierbei das Wild nicht erschossen oder verletzt werden. In gewissen Sonderfällen ist der Grundbesitzer sogar verpflichtet, Schutzvorrichtungen anzubringen, wenn er seinen Anspruch auf Ertrag des Wildschadens im vollen Umfang behalten will. Ferner erinnert Dr. Kimmich daran, daß bei Abmähligkeit aufstretendem Wildschaden der Kreisjägersmeister über den Kreisbauernführer um Abhilfe zu ersuchen ist.

## Steigerung der Leistungen der Bienen

Im Juni erreicht die Entwicklung des Bienenvolkes ihren Höhepunkt, denn überall findet es die günstigsten Lebensbedingungen. Für den Züchter ist jetzt die Zeit gekommen, Verluste, die er im Winter erlitten hat, auszugleichen oder auch den Bestand zu erweitern, soweit das die Verhältnisse heute gestatten. Wo das möglich ist und wo vor allem der Züchter nur über einige wenige Bienenvölker verfügt, sollte er es tun, da Klein- oder gar Kleinstbetriebe in der Bienenzucht immer unrentabel sind. Die Vermehrung der Völkerzahl geschieht am besten dadurch, daß der Züchter von seinen besten Völkern Ableger herstellt, die sich bei geeigneter Pflege bis zum Winter noch recht gut entwickeln können. Wichtig ist natürlich, daß er nur Völker für die Ablegerbildung verwendet und ihnen gleichwertige Königinnen gibt, die sich bereits jahrelang durch besondere Sammelkraft, hohe Leistungen und gute Gesundheit auszeichnen. Winderwige Völker mit geringen Leistungen sollte der Züchter jetzt ebenfalls mit jungen Königinnen aus seinen besten Völkern unweilern, um so allmählich zu immer höheren Leistungen zu kommen und auch dadurch die Wirtschaftlichkeit seines Betriebes zu heben. Die Bodenständigkeit, die Anpassung an Klima und Tracht und die Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten spielen eine heute immer noch viel zu wenig beachtete Rolle.

## Der Raps im neuen Anbauplan

Der Reichslandrat hat erneut an die Landwirtschaft gewandt, den Delphinanthus zu fördern. Raps gehört neben Brot, Kartoffeln und Getreide zu den Grundnahrungsmitteln. Zweifellos ist das Getreide auch heute noch unsere größte Fettquelle. Allerdings handelt es sich dabei um einen Umwandlungsprozess, bei dem nicht unwesentliche Nährwerte verlorengehen. Es ist sehr lehrreich, sich einmal vorzunehmen, daß bei dem Umwandlungsprozess von 1 ha Raps durch Veräuerung an das Mehlisch 1/3 kg Fett erzeugt werden, durch 1 ha Gerste über die Schweinemast 80 kg, durch 1 ha Kartoffeln über die Schweinemast 170 kg und demgegenüber durch 1 ha Raps unmittelbar 600 bis 800 kg Fett. Es bedarf also keiner weiteren Erläuterung, warum der Anbau von Delphinanthus im Raps von so großer ernährungswirtschaftlicher Bedeutung ist. An der Förderung des verarbeiteten Delphinanthus muß also trotz aller Auswinterungsschäden festgehalten werden. Vor allem muß der Raps unter allen Umständen in irgend einer Form im neuen Anbauplan erscheinen. Das deutsche Landvolk hat seit 1933 auf dem Festland schon Ungeheures geleistet, 1933 mußten 60 Prozent des Fettbedarfs aus dem Ausland eingeführt werden, 1938 betrug der Rohstoffbedarf nur noch 40 Prozent des Gesamtverbrauchs. Allein die Buttererzeugung ist inzwischen von 420.000 Ton auf 700.000 Ton gesteigert worden. Die Anbaufläche für Delphinanthus war bis Kriegsausbruch etwa verdreifacht und kann nochmals verdreifacht werden. Nun gilt es wiederum eine Verdoppelung zu erzielen. Für Württemberg kommt danach eine Anbaufläche von 15.000 ha für Raps, Rüben und Mohn in Frage. Ueber der Vorzüge des Raps- und Rübenanbaues, über die Vergünstigungen und die Bestimmungsberechtigten gibt das Merkblatt im letzten Wochenblatt der Landwirtschaftlichen Württemberg Auskunft. Die Aufgabe ist gewaltig, aber die Größe des bisher Erreichten gibt die Gewähr, daß der Glaube an das Bauerntum auch diesmal nicht enttäuscht wird.

— Freude am Bad, aber Vorsicht dabei! Eine der angenehmsten Freuden des Sommers mit seinen heißen Tagen ist ein erfrischendes Bad. Der Drang nach Bewegung, Luft, Licht und Wasser erfaßt uns diese Zeit lang und mit Glück die Gegenden, in denen die Natur durch Wärme, Klänge und andere Gemüths dem Badelnden fördert entgegenkommt. Aber das Baden will mit Vorsicht betrieben sein. Die Nichtbeachtung der elementaren Baderegeln kann mancher Unglück verursachen. In erhittem Zustand soll man nicht ins Wasser springen, da das Herz infolge des plötzlichen Temperaturwechsels in den meisten Fällen keine Tatkraft ausreicht. Häufig werden beim Baden auch Wirbel und kalte Strömungen gefährlich. Weist sind solche Stellen an belebten Badelplätzen bekannt, in unbekanntem Gewässern muß jedoch auch der beste Schwimmer Vorsicht üben. Nichtschwimmer sollen sich nie zu weit hinauswagen, jedenfalls nicht so weit, daß sie den Boden unter den Füßen verlieren. Der Rapsprung ist gewiß eine sportliche Leistung, aber in trübem und weniger bekannten Gewässern kann ein im Wasser auftragender Stein oder Pfahl gefährlich werden. Unnötig langes Verweilen im Wasser soll gleichfalls vermieden werden. Besonders mache man die Jugend auf die Gefahren aufmerksam, die mit dem Baden im Freien verbunden sein können.

## Stadt Neuenbürg

Die erste Straßensammlung im Kriegsbücherei für das Deutsche Rote Kreuz wurde von Angehörigen des DRK und Mitgliedern der DRK durchgeführt. Es gelangten Blafetten mit zehn verschiedenen Motiven zum Verkauf, die leicht abgelesen werden konnten. Das Sammelergebnis dürfte den Erwartungen weislich entsprechen.

Das Vannportfest in Nagold war vom heutigen Standort der DRK stark besucht. Die Jungen und Mädchen fuhren Samstag vormittag hier ab und kehrten mit sportlichen Erlebnissen gefüllt am Sonntag abend wieder zurück. Ueber das Ergebnis werden wir noch berichten.

Deutsches Jungvolk. Mittwoch den 1. 7.: Auftreten der Jungzüge I, II, III und IV um 16.00 Uhr auf dem Kirchplatz. Sonntag den 5. 7.: Auftreten der Jungzüge I, II, III, IV und des IV um 9 Uhr auf der Großen Wiese.

## Stadt Horrenalb

Auszeichnung. Für Tapferkeit vor dem Feind wurde der Gefreite Emil Schumacher, Sohn des August Schumacher, Hiesenberg, mit dem E. K. II ausgezeichnet.

Generte. Der günstige Witterungsverlauf gestattete eine gute und schnelle Bergung des heute mehr denn je so wertvollen Futters als Grundlage für die gesteigerten Leistungen unserer Viehhaltung und ihrer Erzeugnisse. Viele fleißige Hände regten sich, um die Generte gut unter Dach zu bringen.

## Feldpostgräbe landten:

Gefr. Hans Bucher, Calmbach; Oberfähige Hugo Seeger, Engelbrunn; Gefr. Ernst Schötle, Oberhausen; Unteroffizier Karl Bach, Rotenbach.

## Volksgemeinschaft auch bei der Heuernte

Die Heuernte hat jetzt in unserem Bezirk ihren Höhepunkt überschritten, mit dieser Woche neigt sie sich dem Ende zu. Garte und angestrengte Wochen sind es gewesen, die in die Zeit des Heuschnitts gefallen sind. Von den frühen Morgenstunden an konnte man aus den Wiesen den gleichmäßigen Arbeitstakt der Mähmaschinen oder Mäher im lauffrischen Gros hören, abends aber klangen beim Dengeln die Dämmen auf die Seiten, um für kommende Tagewerke neue Schäfte zu erholen. Während man in den Vormittags- und Mittagsstunden dann mit dem Ausschütten und Wenden des halbdünen Grofes beschäftigt war, führte man spätnachmittags vollbeladene Wagen mit frischen Heu ein. Alle in der Heimat verbliebenen Kräfte, die sich nur irgendwie von ihrem Beruf freimachen konnten, waren bei der Ernte willige Helfer. So haben sich in verschiedenen Orten des Bezirks u. a. die Gliederungen der Partei, die Feuerwehr sowie die NS-Frauenstaffel zusammengeschlossen, um einander wie immer das Mögliche zur Erleichterung der Ernte beizutragen. So steht in diesem geschichtlichen Vorkriegsring auch die innere Front zusammen, um in echter Kameradschaft und Verbundenheit ideale deutsche Volksgemeinschaft zu verkörpern. Unsere Wäter

# Der vereinfachte Sozialbeitrag

Keine Invalidenmarken mehr — Nur noch ein Abzug — Einziehung durch die Krankenkasse

DRK. Im Reichsgesetzblatt Teil 1 Seite 230 ist die zweite Lohnabzugsverordnung vom 4. April 1942 verkündet worden. In ihr hat der Reichsarbeitsminister den Lohnabzug für die Sozialversicherung vereinfacht und wesentlich vereinfacht. Im einzelnen wird für die technische Durchführung auf folgendes hingewiesen:

**A. Keine Beitragsmarken mehr in der Invaliden- und Angestelltenversicherung.** In der Invalidenversicherung sind Beitragsmarken nur noch für die laufende Woche, bis 28. Juni 1942, in der Angestelltenversicherung nur noch für den Monat Juni zu verwenden. Vom 29. Juni an sind in der Invalidenversicherung und vom 1. Juli an in der Angestelltenversicherung keine Beitragsmarken mehr zu legen. Von diesen Zeitpunkten an ist der Beitrag zur Invaliden- und Angestelltenversicherung in Hundertteilen des Arbeitsverdienstes an die Krankenkasse zu zahlen. Der Wert bereits im voraus verwendeter Beitragsmarken wird von den Landesversicherungsanstalten und der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte zurückerstattet.

**B. Gesamtbeitrag in der Sozialversicherung.** Die Zahl der Beiträge zur Invaliden- und zur Angestelltenversicherung erfolgt mit den Krankenversicherungsbeiträgen und gegebenenfalls mit den Beiträgen zum Reichslohn für Arbeitslosengeld in einem Betrag. Vom Lohn der Versicherten ist daher künftig für die Sozialversicherung immer nur ein Abzug vorzunehmen. Der Gesamtbeitrag für die Sozialversicherung ist aus amtlichen Tabellen ersichtlich, die die Krankenkassen herausgeben. Sie können auch von den Tabellenverlagen bezogen werden, die sie meist mit den Tabellen für den Steuerabzug zu Sammelbestellen verbunden haben. Die Gesamtbeiträge sind je nachdem, ob der Versicherte allein drei Versicherungszweigen (Krankenversicherung, Invaliden- oder Angestelltenversicherung und Arbeitslosenversicherung) oder nur zwei Versicherungszweigen (Invaliden- oder Angestelltenversicherung und Krankenversicherung) oder nur der Krankenversicherung angehört, aus drei verschiedenen Tabellen abzulesen. Erfolgt die Berechnung der Krankenversicherungsbeiträge aus Grundlohnabzug, wie regelmäßig für Hausgehilfen, so ergibt an den Arbeitgeber von der zehnjährigen Kasse eine entsprechende Mitteilung über die Höhe des Gesamtbeitrages. Um zu vermeiden, daß für Personen die nicht in der Invaliden- oder Angestelltenversicherung sind, eine weitere Beitragsgruppe (Kranken- und Arbeitslosenversicherung) und eine entsprechende Abzugsquote gebildet werden müssen, hat die Durchführungsvorschrift vom 16. Juni 1942 (RGBl. I S. 409) die Beitragspflicht zum Reichslohn für Arbeitslosengeld für diese Personen bis auf weiteres aufgehoben. Künftig haben daher unter anderem Ruhegeldempfänger, Invalide oder berufsunfähige Personen auch dann keine Reichslohnbeiträge mehr zu zahlen, wenn sie krankensicherungslos sind. Aus den gleichen Gründen bringt die Durchführungsvorschrift auch Änderungen der Krankenversicherungsbeiträge und des Beitragsrechts der Angestelltenversicherung. Schließlich hebt die Durchführungsvorschrift die Beitragspflicht zum Reichslohn für Arbeitslosengeld für alle diejenigen Personen auf, die das 55. Lebensjahr vollendet haben.

**C. Eintragungen in die Lohnabzugsstellen.** Die Lohnabzugsstellen und Verrechnungskonten bleiben erhalten. In sie sind jedoch nicht mehr Marken zu legen, sondern die Beiträge

## Verdunkelungszeiten!

Heute abend von 22.33 Uhr bis morgen früh 4.56 Uhr  
Mondaufgang: 22.15 Uhr    Monduntergang: 6.37 Uhr

und Brüder, die im Felde zu neuen Taten angetreten sind, können sich auf ihr schwäbisches Landvolk verlassen, wo es auch sein mag, es erfüllt seine Pflicht.

## Aus Pforzheim

### Zum Polizeidirektor in Pforzheim

wurde Regierungsrat Dr. Ernst Schneider beim Polizeipräsidenten in Mannheim ernannt. Der neue Polizeidirektor steht zur Zeit bei der Wehrmacht.

### Vg. Kappeler †

Der in weiten Kreisen bekannte Fabrikant Karl J. Kappeler hat das Zeitliche gesegnet. Er hat sich lange vor der Machtübernahme der nationalsozialistischen Bewegunggeschlossen und verdient gemacht.

### NS-Frauenstaffel und NSB

werden Hand in Hand zur Gesunderhaltung von Mutter und Kind. Ganz im Stillen wird diese wichtige NSB-Arbeit geleistet. Mit allen Kräften wird der Ausbau dieses Arbeitsgebietes durch die Gewinnung von Hauswirtschaftslehrerinnen vorangetrieben. Pforzheim beschäftigt zur Zeit leider nur 8 Helferinnen, doch erhofft man durch gezielte Propaganda diese Zahl weitans zu erhöhen. Die Arbeit der Hauswirtschaftslehlerin ist schwer, aber sehr schön, weil sie Frauen und Müttern eine gute Hilfe sein kann, namentlich in einer Zeit, in der die Mütter und häufig auch die kinderreichen Mütter mehr denn je in den Arbeitsprozess eingegliedert sind.

## Theater und Film

### Kuriositätsspiele Horrenalb

Dienstag den 20. Juni: „Der lahende Dritte“

Im Hotel zum „Luzenwirt“ im oberbayerischen Wiesenthal treffen am gleichen Tage zwei Besucher ein, die — man weiß kaum wie — binnen 24 Stunden das ganze Dorf auf den Kopf stellen. Da ist zunächst Fräulein Vera Schindler, die Tochter eines Industriellen; sie führt ihren Papa nach Wiesenthal, wo er sie mit seinem dort weilenden Kompanon Seifert zu verloben gedenkt; aber sie führt ihren Bogen so temperamentvoll, daß sie unterwegs den Sepp, einen jungen Holzschläger aus Wiesenthal, anfährt und sich in ihn verliebt. Der zweite Aufwandler des Tages ist Martin, der Sohn des Luzenwirts, der es auf der Hochschule zwar bereits zu einer hohen Semesterzahl, aber noch immer nicht zum „Doktor“ gebracht hat. Der „Herr Doktor“, wie die Leute ihn trotzdem nennen, ist seinerseits scharf hinter der Vieh her, der Einleit des Beerenmoos, dessen Keines Häufel neben dem großmächtigen Hotel des Luzenwirts niemanden fürchten würde, wam nicht auch eine — Wagnisse dazu gehörte, aus der bei Südwind ein so intensiver Geruch zum Hotel hinüberweht, daß dort alles Hals über Kopf die Flucht ergreift. Es spielen dann in weiteren Verlauf des Filmes geheime Sympathien und offene Antipathien keine geringe Rolle, aber so, daß erstere bei weitem überwiegen und einen harmonischen Zielantrieb sichern.

Im Vorprogramm: Kulturfilm und Deutsche Wochenchau.

auszusagen und der Arbeitsverdienst des Beschäftigten einzutragen. Die Eintragung hat nicht bei jeder Lohnabgabe, vielmehr nur nach Ablauf eines Kalenderjahres für das ganze Jahr oder bei einem Wechsel des Beschäftigungsverhältnisses zu erfolgen. Die Eintragungen fallen damit zeitlich mit den Eintragungen auf der Lohnsteuerkarte zusammen. Sie stimmen mit diesen regelmäßig auch inhaltlich überein. Das neue Beitragsverfahren bringt damit gegenüber dem Markenverfahren den Lohnabzug merkbarer Arbeitsleistung. Damit die bisherigen Quittungs- und Verrechnungskarten weiterbenutzt werden können, werden die Kartenausgabenstellen demnach für die Kartenzulassung ausgeben.

**Sonderregelungen.** Der neue Beitragsabzug gilt nicht für die freiwillige Versicherung und die Pflichtversicherung der Selbständigen, der unständig Beschäftigten und der bei mehreren Arbeitgebern Beschäftigten. Insofern sind auch über den 1. Juli 1942 hinaus Beitragsmarken zu verwenden. Hat ein Pflichtversicherter daneben noch freiwillig sich höher versichert, so ist nur der Beitrag für die Höherversicherung durch Marken zu entrichten; daneben wird der Pflichtbeitrag mit den Krankenversicherungs- und Reichslohnbeiträgen zusammen als Gesamtbeitrag an die zuständige Krankenkasse gezahlt. Unständig oder bei mehreren Arbeitgebern Beschäftigte erhalten zur Durchführung ihrer Krankenversicherung den Arbeitgeberanteil ausbezahlt. Sie haben ebenso wie Selbständige den Beitrag durch Markennutzung zu entrichten.

Bei Zweifeln über die Durchführung des Lohnabzugs wenden sich die Betriebe zweckmäßig an ihre Krankenkassen. Sollten am 1. Juli die Beitragsmarken noch nicht überall vorliegen, so empfiehlt es sich, für die Sozialversicherungsbeiträge zunächst Abschlagszahlungen zu entrichten.

## Neue Rentenverbesserungen

Die Reichsregierung hat ein neues Gesetz über die Verbesserung der Leistungen in der Rentenversicherung beschlossen. Diese Verbesserungen bringen in erster Linie eine weitere Erleichterung für die Arbeiter mit w. e. n. Ihnen wird die Witwenrente ohne Rücksicht auf das Vorliegen von Invalidität nunmehr auch dann gewährt, wenn und solange sie mindestens zwei Kinder unter sechs Jahren erziehen oder wenn sie das 55. Lebensjahr vollendet und mindestens vier lebende Kinder geboren haben.

Ferner wird der Kinderzuschlag zu Invalidenrenten und Angestelltenruhegeldern künftig auch für die beiden ersten Kinder von 90 Mark auf 120 Mark jährlich erhöht. Da die Versicherungsbeiträge unter den Kriegsverhältnissen jetzt die laufenden Renten nicht umrechnen können, muß die Erhöhung der Kinderzuschläge insofern für die Zeit nach dem Kriege vorbehalten bleiben.

Endlich ist künftig bei Anträgen auf Beitragserstattung anlässlich von Heirat sowie für die Bewilligung von Renten, wenn die Invalidität oder der Tod durch Unfall herbeigeführt ist, die Erfüllung einer Wartegeld nicht mehr nötig.

# Aus Württemberg

— Stuttgart, 27. Juni.

**Kraftwagen überschlug sich.** — Zwei Schwerverletzte. Um 1 Uhr nachts kam in der Heilbronner Straße bei der Poststraße in Stuttgart-Heimdorf, vorm. ... ein Kraftwagen über die Straße und überschlug sich. Die vier Insassen wurden aus dem Fahrzeug geschleudert und erlitten Kopf- und Gesichtswunden. Die Verletzten wurden in das Städtische Krankenhaus übergeführt; zwei von ihnen schweben in Lebensgefahr. Der Wagen mußte abgeschleppt werden, da er erheblich beschädigt wurde.

**Gefährliche Selbsthilfe.** Ein Gastwirt in Kornwestheim hatte die polizeiliche Anmeldung einiger Weberbergungsgänge in der hier für vorgeschriebenen Frist verkannt und mußte deshalb Strafe gemäßen. Um eine solche zu vermeiden, radizierte er Inzerband das Datum der Anfertigung und Anfertigungstages auf den Fremdenzetteln heraus und ließ dafür ein späteres Datum ein und lieferte sie dann bei der Polizei ab. Das Amtsgericht war gefälligst angewiesen, den bisher unbescholtenen Mann wegen eines fortgesetzten Verbrechen der erzwungenen privaten Urkundenfälschung zu verurteilen, wofür die Mindeststrafe bei Jubiläum mildernde Umstände eine Woche Gefängnis beträgt. Doch wurde dem Angeklagten die Einreichung eines Gnadenbittgesuches auf Umwandlung in eine Geldstrafe anheimgestellt.

**Seidenheim.** Die Heimatstadt beglückwünscht Komratel Bürgermeister Müller richtete an Generalfeldmarschall Rommel ein Telegramm, in dem er ihm zu dem glänzenden Sieg und zur Befreiung der besetzten Städte, Wünsche der Bevölkerung von Seidenheim, der Heimatstadt Rommels, zum Ausdruck bringt.

**Ellwangen.** (Sasarettfingen.) Der Sängerbund Ellwangen erkrankte die im Ellwanger Sasarett untergeordneten verwundeten und kranken Soldaten mit schönen Liedervorträgen, die dankbar aufgenommen wurden.

**Wietingheim.** (Weiche geländet.) In der Nähe des Turnplatzes wurde eine Weiche aus der Eng abgetragen. Es handelt sich um einen in Wietingheim beschäftigt arbeitslosen Mann, der seit 10. Juni vermißt wird.

**Sigmaringen.** Was nicht alles geköhnt wird. Einem Sigmaringer Scherenscheiber wurde dieser Tage eine Ledertasche mit Scheren, die er in einer Garage abgestellt hatte, geköhnt. Durch rasches Aufstellen der Polizei konnte die Ledertasche in einem Deutschbock verhaftet und schließlich gemacht und der Täter festgenommen werden.

**Urspringen, Kr. Hechingen.** Der Acker holte abermals ein Duzend Hühner. In einer der letzten Nächte stahlte ein Hühnerdieb wieder einem Hühnerhof einen Besuch ab. Dabei hat der freche Räuber 10 Hühner abgeholt.

**Böblingen, Kr. Tübingen.** In den Verbrennungen geblieben. Durch explodierende Gase entstand in einem Wöhlinger Betrieb eine Stichflamme, wodurch die Kleider des 17 Jahre alten Ludwig Reber aus Ulmendingen und des gleichaltrigen Walter Reber aus Oberdorf sofort lichterloh brannten. Die Verbrennungen des Reber waren so schwer, daß er kurz nach Entlassung ins Krankenhaus gestorben ist. Reber mußte ins Krankenhaus nach Böblingen eingeliefert werden.

**Kalen-Unterrombach.** Tödlicher Sturz vom Deuwagen. Der 70 Jahre alte Heinrich Reichwenger (Reisbauer) fiel dieser Tage so unglücklich vom Deuwagen, daß der Tod sofort eintrat.

**Mindelheim i. B.** Aus böchster Feuersache gerettet. Bei einem Brand im benachbarten Seiten konnte ein 2 1/2 Jahre altes Kind, das von der Mutter allein in der Wohnung gelassen worden war, im letzten Augenblick aus dem brennenden Wohnhaus gerettet werden. Der 60 Jahre alte Ortsbauernführer Schneider wurde bei den Löscharbeiten von einem Wasserstrahl getroffen und mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus verbracht werden.

**Sundrüden, Kr. Saulgau.** Vom durchgehenden Aufgepann überfahren. Bei der Fahrt auf Feld gingen dem 18-jährigen Generalssohn Franz Reichsmöller die Räder durch. Der junge Mann erlitt an der Fahrerseite schwere Verletzungen und so schwer, daß er ins Krankenhaus Ulm verbracht werden mußte.

**Wöden, Kr. Ravensburg.** Der Acker acht um. Auf einem Hof der Gemeinde tödete ein Acker nachts 15 Hühner und schleppte sie fort, nachdem ihm tags zuvor im Nachbarort schon mehrere Hennen zum Opfer gefallen waren.

# Neuer Reichsbahnpräsident

Präsident Donold-Stuttgart im Ruhestand.

Nach einem arbeitsreichen Wirken trat der Präsident der Reichsbahndirektion Stuttgart, Robert Donold, im 69. Lebensjahr in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger ist Ministerialrat Hermann Stroede ernannt worden, der zuletzt bei der Zweigstelle Ulm des Reichsverkehrsministeriums tätig war.

Präsident Donold ist am 27. Dezember 1873 als Sohn des Bahnhofsverwalters Donold in Schwab. Hall geboren. Nach anfänglicher Tätigkeit im Gerichtsdienst begann im Mai 1900 mit seinem Eintritt als Kontrollhilfsarbeiter bei der Generaldirektion der Württembergischen Staatsbahnen sein Wirken auf dem Gebiet des Eisenbahnwesens. 1907 wurde er zum Finanzrat bei der Generaldirektion ernannt. Nach dem Weltkrieg, den er als Kommandoführer mitgemacht hatte, wurde er als Ministerialrat und Vortragender Rat in die Verkehrsabteilung des württembergischen Ministeriums der Auswärtigen Angelegenheiten berufen, aus der später mit dem Übergang der Württembergischen Staatsbahnen an das Reich die Zweigstelle Württemberg des Reichsverkehrsministeriums geworden ist. Nach Aufhebung der Zweigstelle Ende 1920 leitete Präsident Donold die Eisenbahn-Generaldirektion Stuttgart zurück. Seit 1921 hat Präsident Donold das ihm vom Reichsverkehrsministerium übertragene Amt des Vorsitzenden im Unterrichts- und Bildungsausschuß der Reichsbahn inne. 1934 wurde er als Nachfolger von Dr. Eigel zum Präsidenten der Reichsbahndirektion Stuttgart ernannt. In dieser Stellung hat er als oberster Leiter des Eisenbahnwesens im Gau Württemberg und der außerhalb des Gaus zum Geschäftsbereich Stuttgart gehörenden Bahnen und Reichsbahnausbesserungswerte entscheidend dazu beigetragen, daß all die umwälzenden Maßnahmen, die die Reichsbahn auch auf dem Gebiet des Verkehrswesens mit sich brachte, reibungslos durchgeführt werden konnten.

Auf dem Wevete des Württembergischen Verkehrs traten in die Zeit seiner Amtsführung eine Reihe großer Bauten, deren Durchführung er nachdrücklich förderte. Neben dem Bau neuer Bahnhöfe und Gleisanlagen galt sein besonderes Interesse der Elektrifizierung der Strecken Balingen — Tübingen und Ruffenhausen — Weil der Stadt. Besonders angelegen sein ließ sich Präsident Donold die Förderung von Bauten für soziale Zwecke. So entstanden unter seiner Leitung im ganzen Gau eine große Zahl neuer sozialer Betriebe, Werkstätten, Anstalten, Heilanstalten und Unterrichts- sowie verschiedene Sportstätten. Die schnelle Auswärtsentwicklung der deutschen Wirtschaft und nach Kriegsende die Verlagerung der Front, der Abwanderung von Arbeitskräften und die lebensnotwendigen Gütern stellte die Deutsche Reichsbahn fortlaufend vor Transportaufgaben von großem Umfang. Gestützt auf eine reiche Erfahrung und ein hohes Alter über die Aufgaben eines volkswirtschaftlich richtig gelenkten Eisenbahnverkehrs ist es Präsident Donold in seinem Arbeitsbereich stets gelungen, mit der ihm eigenen Umsicht, Tatkraft und Entschlossenheit all diese Schwierigkeiten zu meistern. Wenn der scheidende Präsident nunmehr in den Ruhestand tritt, so kann er als hochgeschätzter Betriebsführer einer großen Gesellschaft auf ein Leben zurückblicken, das sich in verantwortungsvoller und erfolgreichster Arbeit im Dienste der Allgemeinheit erfüllt hat.

Präsident Stroede ist am 10. Juni 1894 in Freiburg i. Br. geboren. Nach dem Studium des Maschinenbaus trat er 1915 mit der Großen Staatsprüfung ab. Er trat in den Vorbereitungsdienst bei der Reichsbahndirektion Hannover an. Nach dessen Beendigung wurde er als Abteilungsleiter beim Ausbesserungswerk Königsberg (Pr.) als Hilfsarbeiter im Reichsbahn-Zentralamt Berlin und als Vorstand der Maschinenamt Ulm (Wohn) und Cottbus beschäftigt und Ende 1933 als Referent in die maschinenrechtliche Abteilung der damaligen Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn einberufen. Seit Ende August 1941 war er bei der Zweigstelle des Reichsverkehrsministeriums in Warschau als maschinenrechtlicher Referent tätig. Präsident Stroede, der sein neues Amt bereits angetreten hat, gehört der Partei an und ist Hauptsturmführer beim NSDAP.

# Aus den Nachbargauen

**Blankstadt.** (Kanglerarbeiter tödlich verunglückt.) Der 37 Jahre alte Kanglerarbeiter Jakob Währ von Blankstadt ist bei Ausübung seines Dienstes von einem Zug erfasst und überfahren worden. Der Tod trat auf der Stelle ein. Währ hinterläßt Frau und drei unmündige Kinder.

**Überbach.** Bei der Rettung seines Kindes ver-



Englands Herrschaft in Europa. Die Bolschewisierung Europas nach dem Geheimabkommen zum englisch-sowjetischen Bündnisvertrag. Weltbild-Dienst.

unglückt. Das fünf Jahre alte Mädchen des Schiffsführers Biigel von hier war auf dem Rhein von Bord des Schiffes gefallen. Der Vater des Kindes sprach sofort nach und konnte sein Kind auch lebend wieder aus dem Wasser bergen. Wohl infolge der Aufregung erlitt der Mann einen Herzschlag, er sank, ehe er sich an Bord begeben konnte, in die Arme des Rheins zurück und ertrank.

**Wollach.** (Wollachmühle im mittleren Ring.) Auch im mittleren Ringgebiet werden Sammelstellen für Wollach eingerichtet und zwar in Dautsch, Dautsch, Wöberach und Wöberach. Bereits Mitte Juli werden dieselben ihren Betrieb aufnehmen. Die Sammler erhalten dort ihre Geräte und alle erforderlichen Unterweisungen. Diese Sammelstellen werden auch nach dem Krieg weitergeführt werden, da durch sie viele wertvolle Vorkonsumgüter, die bisher wechsellagernd arbeitslos sind.

(1) Karlsruhe. (75-jähriger Künstler.) Ein angelegenes Mitglied der älteren Karlsruher Künstlerfamilie, Dr. Friedrich, wurde 75 Jahre alt. Von Geburt Karlsruher, ist er aus der Karlsruher Akademie der bildenden Künste hervorgegangen, wo er Meisterlehrling von Ferdinand Keller war. Auch als Musiker hat sich der Künstler erfolgreich betätigt.

(2) Karlsruhe. (Tod durch eigenes Versehen.) Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich zwischen Steinbrunn und Durlach. Ein Radfahrer aus Steinbrunn hatte sich an einen Lastkraftwagen mit Anhänger angehängt. Als der Lastkraftwagen unterwegs ein Omnibus begegnete und er nach rechts auswich, wurde der Radfahrer unsicher, fiel ins Schleudern und fiel so unglücklich auf die Straße, daß er vor den entgegenkommenden Omnibus zu liegen kam. Er wurde überfahren und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

(3) Achen. (Todessturz vom Deuwagen.) In Gamsbach fiel die Frau des Landwirts Himpel vom Deuwagen und war sofort tot. Mit Beginn der Heuernte mehren sich solche Unfälle wieder. Darum sei erneut auf die besonders gebotene Vorsicht bei Fahrten auf vollbeladenen Deuwagen aufmerksam gemacht.

**Strasbourg.** (440 elffährige Studenten.) Die der Kurator der Reichsuniversität Strasbourg, Dr. Scherberger, äußerte, obliegen Studenten und Studentinnen mit anerkanntem Wertem Eifer ihren Studien in den verschiedenen Fakultäten. Besonders wissenschaftsbungrig erweisen sich die von der Front beurlaubten Studenten. Die elffährigen Studierenden haben sich reich dem deutschen Hochschulleben eingefügt; sie stellen von den 1292 Hörern, darunter 7 Ausländern, 440. Seit der Wiedereröffnung der Reichsuniversität ist die Hörerzahl beträchtlich gewachsen; sie betrug im ersten Semester noch 902.

**Neuenbürg, den 29. Juni 1942**

**Todes-Anzeige**

Mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwager und Onkel

**Christian Blaich**  
fr. Sensenschmied

wurde am Samstag abend von seinem Leiden erlöst.

In stiller Trauer:

**Richard Blaich, geb. Stübler**  
**Mathilde und Frida Blaich**  
mit Anverwandten.

Beerdigung Dienstag nachmittags 1/3 Uhr.

**Birkenfeld, 27. Juni 1942**  
Hauptstr. 21

**Todesanzeige**

Heute nachmittags wurde meine Hebe, herzensgute Schwester und Schwägerin, unsere liebe Tante und Großtante

**Rosine Seufer**

von ihrem mit großer Geduld ertragenem Leiden erlöst und in die ewige Heimat abgerufen.

In tiefem Leid:  
**Wilhelmine Seufer.**

Die Beerdigung findet am Dienstag den 30. Juni nachmittags 1/4 Uhr statt.

Wir haben uns verliebt

**Ella Stieck**  
**Walter Wankmülle**

Mühlacker      Schwann  
Esstr. 87      a. Zt. im Felde

Juni 1942

**Elektr. Herd**

für 220 Vol. Gleichstrom, 3 Kochstellen mit Backofen, neuwertig gegen eben solchen

**Kühlschrank**

(220 Vol. Gleichstrom) zu kaufen gesucht. — Angebote unter Nr. 83 an die Enzteller-Geschäftsstelle.

Anzeigen nutzen beiden: dem Verkäufer und dem Käufer

**Kassierer(in)**

nebenberuflich, von Kleinlebensversicherungs-A.-G. für

**Neuenbürg und Umgebung**

gesucht. — Angebote unter Nr. 82 an die „Enzteller“-Geschäftsstelle.

**Kursaal-Lichtspiele Herrrenalb**

**DER lachende DRITTE**

Dienstag den 30. Juni 20 Uhr keine Nachmittagsvorstellung

Ein überaus lustiger Bauernschwank mit Luise Englisch, Josef Eichheim, Oskar Sima u. a.

**Es wird Frühling im bayr. Wald**  
Kulturfilm

**Die Deutsche Wochenschau**  
Kämpfe in Charkow

Jugendliche nicht zugelassen

Eintritt RM. 0.50 u. 1. — Uniformierte halbe Preise

**Stuttgart/Dobel/Neusatz, 27. 6. 42**  
Rosenssalmstr. 87

**Todesanzeige**

Mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, mein lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Nefte und Onkel

**Karl Wacker**  
Postsekretär

ist nach schwerer Krankheit am 26. Juni im 33. Lebensjahr von uns geschieden.

In tiefem Leid:

Die Gattin: **Eise Wacker**, geb. Kull.  
Die Kinder: **Irone, Irmgard, Werner**.  
Die Mutter: **Luise Maulbetsch**, geb. Wacker, Dobel.  
Die Schwiegereltern: **Familie Wilhelm Kull**, Neusatz

Beerdigung Dienstag den 30. Juni, vorm. 11.30 Uhr auf dem Pragfriedhof in Stuttgart.

**Birkenfeld.**

Ein größeres unmöbliertes

**Zimmer**

sobort zu vermieten.

**Richweg 14.**

**Täglich ein Körnchen Gold**

finden aufmerksame Leser im Anzeigenteil, denn immer werden sie aus den vielen Angeboten, Tauschgesuchen, Verkäufen, Käufen direkten oder indirekten Nutzen ziehen.

**Das heilende Wundpflaster**

**Traumaplast**

In allen Apotheken u. Drögerien  
Carl Blank, Bonn am Rhein

